

Zeitschrift: Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde
Herausgeber: Bernisches historisches Museum
Band: 35 (1973)

Artikel: Berner Buchbinder des 18. und 19. Jahrhunderts
Autor: Lindt, Johann
Kapitel: Der Verfasser
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-245750>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Verfasser

der vorliegenden Nummer der «Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde» wird am 1. Dezember 1973 anlässlich des Dies academicus von der Philosophisch-historischen Fakultät der Universität Bern mit der Würde eines Doctor philosophiae honoris causa geehrt. Lebenslauf, Hauptwerke und Laudatio entnehmen wir dem «Bericht über das Studienjahr 1972/73», erstattet vom Rektorat.

Laudatio:

«Johann Lindt Bernensi a vico Nidau b. Biel oriundo

qui propriis viribus proprioque studio perfectissime didicit quomodo bibliothecae administrantur atque libri vetustate vel inquinati vel dilabentes restaurari possent, qui hodie in omnibus rebus ad artem ligatoriam, quatenus libros Helveticos exornavit, et ad interpretationem signorum chartis impressorum pertinentibus summa auctoritate fruitur, qui labore indefesso et modestissimo nomen bibliothecarii eximii et viri eruditissimi sibi adeptus est»

«Johann Lindt, der sich durch Selbststudium über Bibliotheksbetrieb und Restaurierungsarbeit große Kenntnisse erworben hat, der als Autorität für die Geschichte der Schweizer Bucheinbände und Wasserzeichen anerkannt ist, der sich durch mühevollen, hartnäckigen und stillen Arbeit zum Bibliothekar und Gelehrten erhoben hat».

Johann Lindt wurde am 2. Dezember 1899 in Bühl/Aarberg, wo sein Vater Käser war, geboren. Dem Durchlauf der Primarschule in Bühl und der Sekundarschule in Aarberg folgte die Buchbinderlehre bei Meister E. Baumgartner in Burgdorf (1916—1919); die Schlußprüfung bestand er im ersten Range. Anschließend arbeitete J. Lindt in der Buchbinderei Chr. Blaser in Langnau und wurde bereits 1920 selbständig, zuerst in Frauenfeld, dann für eine längere Zeit (1921—1933) in Zürich und Winterthur. 1937 ließ er sich in Gartenstadt/Liebefeld nieder. Auf Empfehlung von Dr. R. von Fischer wurde er kurz darauf an die Stadt- und Universitätsbibliothek Bern berufen, zuerst als Aushilfsbuchbinder, dann ab 1944 als vollbeschäftigter, außerordentlicher Gehilfe. 1952 wurde er zum Restaurator, 1964 zum Bibliothekar befördert.

Die Kenntnisse über Bibliotheksbetrieb und Restaurierungsarbeit erwarb er sich durch das Selbststudium von Fachliteratur. Eine Wasserzeichensammlung zur Datierung der alten Einbände legte er 1937 an und vervollständigte sie laufend. So erstand nach über zwanzigjähriger Forschungsarbeit das voluminöse Werk über die Geschichte der Berner Papierherstellung und die Beschaffenheit des Berner Papiers und seiner Wasserzeichen: *The Paper-Mills of Berne and their Watermarks, 1465—1859* (Hilversum 1964, 330 S., 229 Taf.). Das Buch ist zu einem unentbehrlichen Instrument der historischen Hilfswissenschaften geworden, ermöglicht es doch, alle undatierten historischen Dokumente, die auf Berner Papier geschrieben oder gedruckt sind, relativ genau zu datieren. 1969 erschien ein anderes wichtiges Werk: *Berner Einbände, Buchbinder und Buchdrucker. Beiträge zur Buchkunde, 15. bis 19. Jahrhundert* (206 S.), welches zusammen mit einer Reihe von Aufsätzen (vor allem in *Stultifera Navis* und *Schweiz. Gutenbergmuseum* erschienen — mehr als fünfzehn andere sind noch unveröffentlicht) ebenfalls dazu beitrug, J. Lindt als große Autorität auf dem Gebiet der Geschichte der Schweizer Bucheinbände anzuerkennen. Ein weiteres Verdienst hat er sich erworben durch die Neuzusammenstellung von auseinandergerissenen alten Berner Gelehrtenbibliotheken: Artopoeus 1553, Aretius 1574, Hospinian 1586, Bongars 1632, Hollis 1760.

Als typischer Selfmademan hat sich so J. Lindt vom Buchbinder durch mühevollen, hartnäckigen und stillen Arbeit zum Bibliothekar und Gelehrten erhoben. Diese Würdigung soll seine außerordentlichen Verdienste ins gehörige Licht stellen.

Mit der vorliegenden Publikation werden nun einige weitere Aufsätze einer größeren Leserschaft zugänglich gemacht.